



# **Konzeption** **der** **Kindertagesstätte Villa Anna**

Schmargendorfer Straße 22  
12159 Berlin

Tel. 852 43 75  
[www.kindergarten-villa-anna.de](http://www.kindergarten-villa-anna.de)

## Trägerleitbild

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als ein Ort, an dem Kinder sich sicher, angenommen und geborgen fühlen. Lebensfreude, Wohlbefinden und das Gefühl, dazuzugehören, bilden für uns die Grundlage jeder Bildungs- und Entwicklungsarbeit. Wir nehmen Kinder ernst – mit ihren Fragen, Gedanken, Bedürfnissen und ihrem Wissensdrang. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und wertgeschätzt.

Unser Ziel ist es, Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten zu begleiten. Sie sollen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und neue oder schwierige Situationen mit Ausdauer, Mut und Zuversicht bewältigen lernen.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern wir durch kontinuierliche fachliche und persönliche Weiterentwicklung unseres Teams. Gleichzeitig ist uns ein wertschätzendes und positives Arbeitsklima wichtig. Wir sind überzeugt, dass zufriedene und engagierte Mitarbeitende die wichtigste Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit sind.

## Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Rahmenbedingungen
    - 1.1 Lage der Kindertagesstätte und Träger der Einrichtung
    - 1.2 Platzangebot
    - 1.3 Häuser und Außengelände
    - 1.4 Öffnungs- und Schließzeiten
    - 1.5 Mitarbeitende
    - 1.6 Soziales Umfeld
    - 1.7 Anmeldeverfahren
    - 1.8 Leitung
  2. Das Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis
  3. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern
  4. Eingewöhnung der Kinder in die Kindertagesstätte
  5. Übergänge zwischen den Häusern
  6. Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit
  7. Räume und Materialien
  8. Planung und Gestaltung von Projekten
  9. Das Spiel
  10. Besondere Schwerpunkte und Angebote
  11. Umweltbewusstsein und Natur
  12. Körper, Gesundheit und Pflege
  13. Ernährung
  14. Beobachten und Dokumentieren
  15. Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen
  16. Übergang von der Vorschule in die Schule und Zusammenarbeit mit der Schule
  17. Unser Patenkindergarten
  18. Teamentwicklung und Leitungstätigkeit
  19. Weiterentwicklung der Kita-Konzeption
- Anhang 1: Eingewöhnung in die Krippe
- Anhang 2: Eingewöhnung in den Elementarbereich
- Anhang 3: Eingewöhnung in die Vorschule

# 1. Unsere Rahmenbedingungen

## 1.1 Lage der Kindertagesstätte und Träger der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Villa Anna befindet sich im Bezirk Tempelhof-Schöneberg in Berlin und blickt auf eine lange Entwicklungsgeschichte zurück. Ihren Ursprung hatte die Einrichtung vor über zwanzig Jahren in der Albestraße 24 in einer alten Villa aus der Jahrhundertwende, die den Namen „Villa Anna“ trug. Nach dem Verlust dieses Objekts wurde im Jahr 2001 zur Sicherung der Einrichtung ein eigenes Haus in der Schmargendorfer Straße 22 erworben. Dort befindet sich heute der Elementarbereich.

Nach dem Wegfall der Hortplätze wurde in den ehemaligen Horträumen in der Holsteinischen Straße 33a eine separate Krippe eingerichtet. Um den Übergang von der Kita in die Schule gezielter und kindgerechter zu gestalten, wurde zusätzlich ein weiteres Haus angemietet, in dem reine Vorschularbeit stattfindet. Die Vorschule befindet sich in der Niedstraße 30.

Damit umfasst unsere Einrichtung heute drei Häuser: Krippe in der Holsteinischen Straße 33a, Kindergarten/Elementarbereich in der Schmargendorfer Straße 22 und Vorschule in der Niedstraße 30.

Alle drei Standorte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Träger der Kindertagesstätte ist der Verein Schöneberger Vorschulerziehung e. V.

## 1.2 Platzangebot

Unsere Einrichtung bietet Betreuungsplätze in drei Bereichen: Die Krippe verfügt über 12 Plätze für Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Im Elementarbereich werden in vier altersgemischten Gruppen insgesamt 64 Kinder betreut. In der Vorschule stehen 40 Plätze für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung zur Verfügung.

Durch diese Struktur ist es uns möglich, die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zu begleiten und ihnen jeweils passende Räume, Materialien und pädagogische Angebote zur Verfügung zu stellen.

## 1.3 Häuser und Außengelände

Alle drei Häuser liegen in ruhigen Nebenstraßen. In der näheren Umgebung befinden sich verschiedene Spielplätze, die regelmäßig genutzt werden.

Der Elementarbereich verfügt über einen liebevoll gestalteten Garten mit vielfältigen Spielmöglichkeiten. Der Vorschulbereich besitzt einen eigenen großen Hof, der den Kindern zusätzliche Bewegungs- und Erfahrungsräume bietet. Die Krippe hat kein eigenes Außengelände, ist jedoch so gelegen und ausgestattet, dass tägliche Spielplatzbesuche sowie regelmäßige Besuche in den anderen Häusern gut möglich sind.

Unsere Räume und Außenbereiche verstehen wir als Bildungsräume. Sie ermöglichen Bewegung, Begegnung, Rückzug, Spiel, Entdeckung und selbstständiges Handeln.

## 1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Einrichtungen sind Montags bis Freitags von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. In den Berliner Sommerferien schließen die Einrichtungen bereits um 16:00 Uhr. Geschlossen ist die Kita an Brückentagen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Klare Öffnungs- und Schließzeiten bieten Familien Verlässlichkeit und ermöglichen den Kindern einen gut rhythmisierten Alltag.

## 1.5 Mitarbeitende

Die Kinder werden derzeit von 19 pädagogischen Fachkräften betreut. Im Team gibt es Mitarbeitende mit Zusatzqualifikationen in den Bereichen Integration und Sprache. Der Personaleinsatz orientiert sich an den jeweiligen Betreuungsumfängen und den Gutscheinzeiten der Kinder.

Ergänzt wird das Team durch die Leitung, eine Büroangestellte, eine Wirtschaftskraft, einen Koch, eine Küchenkraft, FSJ-Kräfte sowie Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten.

Seit Oktober 2024 haben alle pädagogischen Mitarbeitenden an der BeoKiz-Schulung teilgenommen. Seitdem nutzen wir das BeoTool zur Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

## 1.6 Soziales Umfeld

Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus unterschiedlichen familiären Lebenssituationen. Der überwiegende Teil der Eltern ist berufstätig oder alleinerziehend und benötigt einen Ganztagsplatz. Unsere Aufgabe besteht darin, auf diese Lebensrealitäten sensibel einzugehen und die Familien in ihrem Alltag verlässlich zu unterstützen.

Wir verstehen Vielfalt in Familienformen, Lebensentwürfen und Hintergründen als selbstverständlichen Teil unserer pädagogischen Arbeit.

## 1.7 Anmeldeverfahren

Anmeldungen für alle drei Häuser erfolgen zentral in der Schmargendorfer Straße 22. Dort steht Herr Sebastian Horn zu festen Zeiten für Gespräche und Anmeldungen zur Verfügung. Ziel des Anmeldeverfahrens ist es, Familien frühzeitig kennenzulernen, einen ersten Einblick in die Einrichtung zu geben und wichtige Informationen über das Kind und seine Lebenssituation zu erhalten.

## 1.8 Leitung

Die Leitung der Kindertagesstätte hat Herr Sebastian Horn inne. Die Leitung ist verantwortlich für die pädagogische, personelle und organisatorische Entwicklung der Einrichtung und stellt die Verbindung zwischen Träger, Team und Elternschaft sicher.

## 2. Das Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis

„Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist anders.“ Dieser Gedanke beschreibt unser Verständnis vom Kind in besonderer Weise. Kinder sind von Geburt an neugierig, aktiv und kompetent. Sie bringen eigene Erfahrungen, Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten mit. Sie gestalten ihre Entwicklung selbst und lernen durch eigenes Handeln, durch Beobachtung, Nachahmung, Spiel und soziale Interaktion.

Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die ein Recht darauf haben, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln, sich auszuprobieren und Fehler zu machen. Kinder dürfen Fragen stellen, Ideen entwickeln, scheitern, erneut beginnen und eigene Lösungen finden. Unsere Aufgabe ist es, dafür eine anregungsreiche, sichere und wertschätzende Umgebung zu schaffen.

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen und kontinuierlichen Prozess, der nicht nur in gezielten Angeboten, sondern in allen Alltagssituationen stattfindet. Kinder lernen beim Spielen, beim Essen, im Miteinander, in Konflikten, in der Bewegung, im Gespräch und in Übergängen. Deshalb gestalten wir den gesamten Kita-Alltag als Bildungsraum.

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist die Förderung von Ich-Kompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodischer Kompetenz. Wir sehen uns als Vorbilder und als Lernende zugleich. Wir begleiten Kinder auf ihren Lösungswegen und machen dabei auch deutlich, dass Fehler zum Lernen dazugehören. Partizipation und Mitsprache sind für uns wichtige pädagogische Prinzipien. Kinder sollen erleben, dass ihre Gedanken zählen und sie ihren Alltag mitgestalten können.

## 3. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und damit auch unsere wichtigsten Partner in Bildungs- und Erziehungsfragen. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ist die Grundlage dafür, Kinder bestmöglich begleiten zu können.

Bereits der erste Kontakt mit den Eltern ist für uns von besonderer Bedeutung. Für viele Familien ist der Eintritt in die Kita ein großer Schritt. Eltern geben ihr Kind zum ersten Mal in die Hände ihnen noch fremder Personen. Umso wichtiger ist es, von Beginn an Offenheit, Transparenz und Verlässlichkeit zu schaffen.

Unsere Zusammenarbeit mit Eltern umfasst unter anderem Aufnahmegespräche, Informationsnachmittage, Elternabende, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Portfolioeinsichten, Aushänge und Elternbriefe sowie gemeinsame Feste und Veranstaltungen.

Darüber hinaus laden wir Eltern ein, sich aktiv in den Kita-Alltag einzubringen, etwa durch Begleitung bei Ausflügen oder durch das Einbringen eigener Fähigkeiten und Interessen. Unser Ziel ist es, dass Eltern sich bei uns willkommen fühlen und ein gutes Gefühl dabei haben, ihr Kind unserer Einrichtung anzuvertrauen.

## 4. Eingewöhnung der Kinder in die Kindertagesstätte

Die Eingewöhnung ist ein besonders sensibler Abschnitt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Sie bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zur Einrichtung und zu den pädagogischen Fachkräften. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung individuell, behutsam und orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind Sicherheit und Orientierung zu geben, eine tragfähige Beziehung zur Bezugserzieherin oder zum Bezugserzieher aufzubauen, den Übergang von der Familie in die Einrichtung kindgerecht zu gestalten und Eltern in diesem Prozess verlässlich zu begleiten.

Da sich die Eingewöhnung je nach Alter und Entwicklungsstand unterscheidet, haben wir für Krippe, Elementarbereich und Vorschule jeweils eigene Verfahren entwickelt, die im Anhang beschrieben werden.

Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht. Eltern werden eng einbezogen, Trennungen erfolgen schrittweise und Übergangsobjekte wie Schnuller oder Kuscheltiere können Sicherheit geben.

## 5. Übergänge zwischen den Häusern

Da die Kinder innerhalb unserer Einrichtung zweimal in einen neuen Bereich wechseln – von der Krippe in den Elementarbereich und später vom Elementarbereich in die Vorschule – gestalten wir Übergänge besonders bewusst und behutsam. Unser Ziel ist es, dass Kinder sich in jedem Haus von Anfang an vertraut und willkommen fühlen.

Ein ähnliches Farbkonzept in den Häusern, wiederkehrende Materialien und Gegenstände, regelmäßige Besuche im jeweils nächsten Bereich sowie frühzeitige Kontakte zu den zukünftigen Fachkräften unterstützen diese Übergänge.

Beim Übergang von der Krippe in den Elementarbereich besuchen die Kinder bereits während des Krippenjahres regelmäßig die Räume in der Schmargendorfer Straße, spielen dort im Garten und lernen nach und nach die zukünftigen Erzieherinnen und Erzieher kennen.

Auch der Übergang in die Vorschule wird aktiv vorbereitet. Die Kinder kennen die Räume und Fachkräfte der Vorschule bereits durch regelmäßige Besuche. Viele Kinder freuen sich sehr auf diesen Schritt und erleben ihn als Entwicklungsschritt hin zu den „Großen“.

## 6. Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm und umfasst alle dort beschriebenen Bildungsbereiche: Körper, Bewegung und Gesundheit; Soziales und kulturelles Leben; Kommunikation, Sprache, Schriftkultur und Medien; Bildnerisches Gestalten; Musik; Mathematische Grunderfahrungen; Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen.

Wir verstehen Bildung als ganzheitlich, alltagsintegriert und kindorientiert. Die Interessen, Themen und Entwicklungsschritte der Kinder bilden die Grundlage unserer Angebote und Projekte.

Bewegung ist ein grundlegender Bildungsbereich. Kinder erfahren über Bewegung ihren Körper, entwickeln Koordination, Geschicklichkeit, Körperwahrnehmung und Freude am eigenen Handeln.

In der Kindergemeinschaft erleben Kinder soziale Beziehungen, Regeln, Verantwortung und Zusammenhalt. Sie lernen, Konflikte auszutragen, Kompromisse zu finden und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Wir fördern sprachliche Bildung alltagsintegriert durch Gespräche, Vorlesen, Erzählen, Gesprächsrunden, Kinderliteratur und vielfältige Kommunikationssituationen.

Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, mit Farben, Formen und Materialien zu experimentieren. Dabei steht nicht das fertige Produkt, sondern der kreative Prozess im Mittelpunkt.

Musik, Rhythmus und Klang gehören selbstverständlich zu unserem Alltag. Tägliches Singen, Klanggeschichten, Tanz- und Bewegungsspiele sowie das Kennenlernen unterschiedlicher Instrumente und Musikrichtungen ermöglichen Kindern sinnliche und emotionale Erfahrungen.

Mathematische Bildung findet bei uns alltagsintegriert statt. Kinder zählen, vergleichen, schätzen, sortieren, messen und ordnen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung entsteht über Beobachtung, Fragen, Experimente und praktische Erfahrungen.

## **7. Räume und Materialien**

Die Gestaltung unserer Räume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und unterstützt selbstständiges Handeln, Lernen und Spielen. Unsere Räume sind übersichtlich, anregungsreich und kindgerecht gestaltet. Die Bildungsbereiche sind für die Kinder erkennbar und durch entsprechende Materialien erfahrbar.

Materialien befinden sich auf Augenhöhe der Kinder, sind frei zugänglich und besitzen einen hohen Aufforderungscharakter. Sie laden zum Forschen, Gestalten, Ausprobieren und Experimentieren ein.

Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für den Umgang mit Materialien entwickelt, damit sie Verantwortung übernehmen und Wertschätzung für Gegenstände und gemeinsames Eigentum lernen.

## **8. Planung und Gestaltung von Projekten**

Alle drei Häuser arbeiten projektorientiert. Projekte orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder. Sie greifen Alltagsthemen, aktuelle Fragen oder größere Lebenszusammenhänge auf.

Ein Projekt ist für uns ein gemeinsamer Lernprozess, der offen angelegt ist und nicht von vornherein ein festes Ergebnis vorgibt. Die Kinder werden an der Planung beteiligt. Inhalte und Methoden werden so gewählt, dass möglichst viele Bildungsbereiche angesprochen werden.

Projekte können in kleinen Gruppen, gruppenübergreifend oder hausbezogen stattfinden. Ihre Dauer richtet sich nach dem Interesse und der Beteiligung der Kinder. Ergebnisse werden dokumentiert und sichtbar gemacht, zum Beispiel durch Fotos, Kinderwerke oder Ausstellungen.

## 9. Das Spiel

Das Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes und fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie verarbeiten Erlebnisse, entwickeln Fantasie, trainieren ihre Wahrnehmung und gestalten soziale Beziehungen.

Im freien Spiel entscheiden Kinder, was sie spielen, mit wem sie spielen, wie sie spielen und teilweise auch, wo sie spielen.

Dabei erwerben sie vielfältige Kompetenzen. Sie lernen zu kooperieren, Konflikte auszutragen, Rücksicht zu nehmen, Regeln zu verstehen, Verantwortung zu übernehmen und eigene Ideen zu verfolgen.

Neben dem freien Spiel gibt es auch gelenkte Spielangebote, etwa Gesellschaftsspiele oder angeleitete Gruppenspiele. Diese helfen Kindern, Regeln zu verstehen, sich auf gemeinsame Abläufe einzulassen und bestimmte Fähigkeiten gezielt zu üben.

## 10. Besondere Schwerpunkte und Angebote

Ein zentraler Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Bewegung. Alle drei Häuser legen großen Wert auf Bewegungsförderung im Alltag. Dazu gehören tägliche Bewegungsmöglichkeiten ebenso wie besondere Angebote, etwa Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Turneinheiten sowie Ringen und Raufen.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Ausflüge. Während die Krippe keine festen Ausflugstage hat, finden im Kindergarten und in der Vorschule feste Ausflugstage statt. Beide Einrichtungen gehen einmal pro Woche auf Ausflug.

Die Vorschularbeit ist ein weiterer besonderer Schwerpunkt. Im letzten Jahr vor der Schule besuchen die Kinder ein eigenes Vorschulgebäude. Dort erleben sie sich als Gruppe Gleichaltriger und werden gezielt, aber spielerisch und ohne Leistungsdruck auf die Schule vorbereitet.

Der früher vorhandene Schwerpunkt auf Theateraufführungen besteht nicht mehr und ist daher nicht mehr Teil der aktuellen Konzeption.

## 11. Umweltbewusstsein und Natur

Wir fördern bei den Kindern ein Bewusstsein für Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Kinder erleben Natur nicht nur als Lernfeld, sondern auch als Erfahrungs- und Lebensraum. Sie beobachten Tiere und Pflanzen, stellen Fragen, übernehmen Verantwortung und entwickeln Achtsamkeit gegenüber ihrer Umwelt.

Naturbegegnungen finden statt auf Ausflügen, bei Spielplatzbesuchen, im Garten, im Umgang mit Tieren in der Einrichtung sowie im Rahmen von Projekten zu Umwelt- und Naturthemen.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine wertschätzende und verantwortungsbewusste Haltung gegenüber natürlichen Lebensgrundlagen zu vermitteln.

## 12. Körper, Gesundheit und Pflege

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Voraussetzungen für Bildung und Entwicklung. Kinder erleben ihren Körper als ersten Bezugspunkt und sammeln über ihn grundlegende Erfahrungen. Deshalb fördern wir Körperwahrnehmung, Gesundheit und Pflege von Anfang an bewusst im Alltag.

Dazu gehören Hygieneerziehung, altersgemäße Unterstützung in Pflegesituationen, Bewegung, Ruhe und Entspannung, Gespräche über Körper und Bedürfnisse, witterungsgerechte Kleidung sowie die Wahrnehmung eigener Grenzen und Signale.

In der Krippe schlafen alle Kinder, die nicht direkt nach dem Mittagessen abgeholt werden. Im Elementarbereich schläft der jüngste Jahrgang. Für ältere Kinder gibt es altersangemessene Ruhephasen mit Vorlesen, Traumreisen oder Entspannungsangeboten.

## 13. Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Frühstück und Nachmittagsimbiss werden von der Einrichtung gestellt. Das Frühstück ist als offenes Angebot von 07:45 Uhr bis kurz vor 09:00 Uhr organisiert. Kinder können in diesem Zeitraum selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten.

Das offene Angebot fördert Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse.

Das Mittagessen wird in Krippe und Kindergarten im Haus selbst gekocht. In der Vorschule wird das Essen von Luna (Bio) geliefert. Wir achten in allen Bereichen auf eine ausgewogene, kindgerechte und gesundheitsbewusste Ernährung.

Kinder lernen bei uns den selbstständigen Umgang mit Besteck, ihre Hunger- und Sättigungsgefühle wahrzunehmen, kleine Tischdienste zu übernehmen und sich in eine Essgemeinschaft einzufügen.

Ein Speiseplan ist in jedem Haus einsehbar. Medizinisch notwendige Einschränkungen sowie kulturelle Besonderheiten werden berücksichtigt. Obst und Gemüse stehen den Kindern täglich zur Verfügung, ebenso Wasser und ungesüßter Tee.

## 14. Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dazu, Bildungsprozesse sichtbar zu machen, individuelle Entwicklungsverläufe zu verstehen und darauf aufbauend gezielte pädagogische Impulse zu setzen.

Seit Oktober 2024 haben alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung an der BeoKiz-Schulung teilgenommen. Seitdem arbeiten wir mit dem BeoKiz-Verfahren und dem dazugehörigen BeoTool. Dieses Verfahren unterstützt eine systematische, alltagsintegrierte und ressourcenorientierte Beobachtung.

Im Mittelpunkt stehen die Interessen der Kinder, ihre Stärken, ihre individuellen Lernwege, ihre sozialen und sprachlichen Kompetenzen sowie ihre Bildungsprozesse im Alltag.

Die Beobachtung erfolgt nicht in künstlichen Testsituationen, sondern im natürlichen Geschehen des Kita-Alltags: im freien Spiel, bei Angeboten, in Übergängen, in sozialen Interaktionen und in Alltagssituationen.

Das BeoTool hilft dabei, Beobachtungen strukturiert zu erfassen, Entwicklungsverläufe nachvollziehbar zu dokumentieren und diese im Team zu reflektieren.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Dokumentationsarbeit ist das Portfolio. Es begleitet das Kind durch seine Kita-Zeit und dokumentiert Lernprozesse, Entwicklungsschritte, besondere Erlebnisse und individuelle Stärken. Das Portfolio wird gemeinsam mit dem Kind geführt und stärkt Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein und Beteiligung am eigenen Bildungsprozess.

Die Ergebnisse aus Beobachtung und Dokumentation werden regelmäßig im Team besprochen und bilden die Grundlage für pädagogische Planung und individuelle Förderung. Sie werden außerdem mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen transparent gemacht.

## 15. Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen

Vielfalt ist für uns selbstverständlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags. Seit der Gründung der Einrichtung begleiten wir Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Unterstützungsbedarfen. Wir verstehen die Teilhabe von Kindern mit Beeinträchtigungen am Alltag der Gemeinschaft als wichtige pädagogische Aufgabe.

Durch Gespräche mit den Eltern, gegebenenfalls mit Therapeutinnen und Therapeuten sowie durch gezielte Beobachtung ermitteln wir den individuellen Entwicklungsstand und leiten daraus passende Fördermaßnahmen ab. Entwicklungsverläufe werden dokumentiert und regelmäßig reflektiert.

Auch Kinder mit besonderen Begabungen werden individuell wahrgenommen und gefördert. Unser Ziel ist es, allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe und eine ihren Bedürfnissen entsprechende Begleitung zu ermöglichen.

Aufgrund baulicher Gegebenheiten ist die Aufnahme von Kindern, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, leider nicht möglich.

## 16. Übergang von der Vorschule in die Schule und Zusammenarbeit mit der Schule

Die Vorschule bereitet die Kinder gezielt auf den Übergang in die Schule vor. Dabei geht es nicht um schulisches Vorwegnehmen, sondern um die Stärkung von Kompetenzen, die für einen gelingenden Schulstart wichtig sind: Selbstständigkeit, Konzentration, Ausdauer, Teamfähigkeit, Orientierungsfähigkeit, Lernfreude und Selbstvertrauen.

Die Kinder erleben ihr letztes Kita-Jahr in einem eigenen Vorschulgebäude in einer altershomogenen Gruppe. Dies ermöglicht eine besondere Form der Vorbereitung auf die Schule.

Wir arbeiten mit Grundschulen zusammen, besuchen Schulhöfe, nehmen nach Möglichkeit an Schnuppertagen teil und unterstützen Eltern bei Fragen rund um Einschulung, Rückstellung oder sonderpädagogischen Förderbedarf.

## 17. Unser Patenkindergarten

Unsere Einrichtung pflegt seit vielen Jahren eine Verbindung zum Kindergarten El Zaito in El Salvador. Diese Partnerschaft geht auf den Kontakt über eine ehemalige Mitarbeiterin zurück und ermöglicht es uns, Kindern globale Zusammenhänge und unterschiedliche Lebensrealitäten näherzubringen.

Früher wurden Sachspenden gesammelt, heute unterstützen wir den Kindergarten finanziell. Dabei ist uns wichtig, dass die Hilfe verlässlich ankommt und sinnvoll eingesetzt wird.

Diese Partnerschaft fördert interkulturelles Lernen, Empathie, globales Bewusstsein und soziale Verantwortung.

Leider wurde im Jahr 2025 ein Gesetz beschlossen, nachdem 30 % Steuern von ausländischer Spenden abzugeben sind. Bisher konnte die Einrichtung mit Hilfe von Anwälten dieses vorläufig verhindern, allerdings wurde dann verlangt an der Einrichtung Umbaumaßnahmen durchzuführen, es benötigt Wasserklos und einiges mehr. Wasser gibt es aber leider nur unregelmäßig. Unsere Partner vor Ort haben immer weiter gekämpft, aber Ende 2025 beschlossen das Zentrum zu schließen.

Trotz alledem soll die Arbeit weitergehen. In den Gebäuden so es einen Comedor geben. Eine Art Mensa wo nun 80 Kinder und Jugendliche eine einfache Mahlzeit bekommen. Diese wird kombiniert mit Workshops, Seminaren und Gemüseanbau. Heike Kammer wird für uns vor Ort das Projekt persönlich kennenlernen und uns berichten.

## 18. Teamentwicklung und Leitungstätigkeit

Ein wertschätzendes, offenes und reflektiertes Team ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unterschiedliche Meinungen und Perspektiven haben in unserem Team Platz. Entscheidungen werden demokratisch getroffen und gemeinsam getragen.

Regelmäßige Teamsitzungen, große Dienstbesprechungen, Fallreflexionen und Fortbildungen sind fester Bestandteil unserer Qualitätssicherung. Fachwissen wird im Team weitergegeben und gemeinsam reflektiert.

Die Leitung trägt Verantwortung für Personalentwicklung, Organisationsentwicklung, pädagogische Qualität, Kommunikation zwischen Träger, Team und Eltern sowie Dienst- und Fachaufsicht.

## 19. Weiterentwicklung der Kita-Konzeption

Unsere Konzeption ist ein lebendiges Dokument. Sie wird regelmäßig überprüft, ergänzt und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Dabei fließen Erfahrungen aus dem Alltag, neue fachliche Erkenntnisse, Fortbildungen sowie die Stärken und Ideen des Teams ein.

Die Weiterentwicklung der Konzeption verstehen wir als kontinuierlichen Prozess, der die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichert und sichtbar macht.

### Anhang 1: Eingewöhnung in die Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell und besonders behutsam. Eltern werden frühzeitig informiert und auf ihre Rolle vorbereitet. Ein Fragebogen unterstützt die Fachkräfte dabei, das Kind vorab kennenzulernen.

In der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind an mehreren Tagen in die Einrichtung. Trennungszeiten werden schrittweise aufgebaut. Übergangsobjekte wie Kuscheltier oder Schnuller können dem Kind Sicherheit geben.

Die Eingewöhnung wird bis zum Mittagessen und später bis zum Mittagsschlaf ausgedehnt. Wichtig ist, dass Eltern für diese Zeit ausreichend Ruhe und Flexibilität einplanen.

### Anhang 2: Eingewöhnung in den Elementarbereich

Die Eingewöhnung im Elementarbereich beginnt in der Regel an einem Montag, um Unterbrechungen zu vermeiden. Die ersten Tage verbringt das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson in der Einrichtung.

Ab dem vierten Tag werden erste Trennungsversuche unternommen. Dauer und Verlauf richten sich nach dem Verhalten und den Bedürfnissen des Kindes. Abschiedsrituale und eine gute Erreichbarkeit der Eltern unterstützen den Prozess.

Ziel ist es, dass das Kind die Einrichtung als sicheren und eigenständigen Erfahrungsraum erlebt.

### Anhang 3: Eingewöhnung in die Vorschule

Die Eingewöhnung neuer Vorschulkinder beginnt bereits im Juni. An mehreren Montagen besuchen die Kinder die Vorschule, lernen Räume, Kinder und Fachkräfte kennen und nehmen an Morgenkreis, Spiel und ersten Angeboten teil.

Der offizielle Vorschulbeginn ist der 1. August. Bis Anfang September haben die Kinder Zeit, sich mit den Strukturen, Regeln und Abläufen der Vorschule vertraut zu machen.

Für Kinder, die mehr Zeit benötigen, werden individuelle Lösungen gefunden. Auch Eltern werden durch Gespräche und Rückmeldungen in diesen Prozess einbezogen.